Der Zweck des Menschlichen Lebens

SantMat-die Wahrheit

Kirpal Singh

Der Zweck des menschlichen Lebens

Satsang von Kirpal Singh,
gehalten im Sawan Ashram,
Delhi / Indien

Kirpal Singh

Inhalt

Der bekannte Physiker und Nobelpreisträger Max Planck sagte 3
Geleitwort 4
Der Zweck des menschlichen Lebens 5

Gütige Herzen sind die Gärten. Gütige Gedanken sind die Wurzeln. Gütige Worte sind die Blüte. Gütige Taten sind die Früchte.

Anonym

Der bekannte Physiker und Nobelpreisträger Max Planck sagte

Meine Herren, als Physiker, der sein ganzes Leben der nüchternen Wissenschaft, der Erforschung der Materie widmete, bin ich sicher von dem Verdacht frei, für einen Schwarmgeist gehalten zu werden.

Und so sage ich nach meinen Erforschungen des Atoms dieses: Es gibt keine Materie an sich.

Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie zum winzigsten Sonnensystems des Alls zusammenhält. Da es im ganzen Weltall aber weder eine intelligente Kraft noch eine ewige Kraft gibt – es ist der Menschheit nicht gelungen, das heiß ersehnte Perpetuum mobile zu erfinden – so müssen wir hinter dieser Kraft einen bewussten intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Urgrund aller Materie. Nicht die sichtbare, aber vergängliche Materie ist das Reale, Wahre, Wirkliche – denn die Materie bestünde ohne den Geist überhaupt nicht –, sondern der unsichtbare, unsterbliche Geist ist das Wahre! Da es aber Geist an sich ebenfalls nicht geben kann, sondern jeder Geist einem Wesen zugehört, müssen wir zwingend Geistwesen annehmen. Da aber auch Geistwesen nicht aus sich selber sein können, sondern geschaffen werden müssen, so scheue ich mich nicht, diesen geheimnisvollen Schöpfer ebenso zu benennen, wie ihn alle Kulturvölker der Erde früherer Jahrtausende genannt haben: Gott!

Meine Aufgabe ist es, euch die Einheit zu enthüllen, die bereits in allem liegt.

Erwache, o Mensch, gewinne deine Gottheit zurück, ehe es zu spät ist. Wenn ihr eure verlorene Gottheit wieder erlangt habt, werdet ihr das rechte Verstehen haben, dass ihr alle Eins seid.

Kirpal Singh

Der Zweck des menschlichen Lebens

Der Mensch sucht nach dem Glück, aber er findet keine Gemütsruhe. Selbst wenn er seine Ziele erreicht, bleibt er unbefriedigt. Deshalb nimmt seine Suche nach Frieden und Glück nie ein Ende. Der Heilige Augustinus sagt, Gott habe uns die Sinne gegeben, um sie recht zu gebrauchen, wir aber missbrauchen sie dadurch, dass wir uns sinnlichen Vergnügungen hingeben; wohingegen die Glückseligkeit, nach der wir streben sollten, nur in den Heiligen Schriften aufgezeigt bleibt.

Der Mensch ist ein beseeltes Wesen, mit Körper, Gemüt und Intellekt ausgestattet. Er sorgt gut für seinen Körper, damit es ihm in häuslichen, sozialen und politischen Dingen wohl ergehe. Intellektuell hat er überdurchschnittliche Fortschritte erzielt. Die Erde, die Meere, den Weltraum hat er erfolgreich erforscht; er hat auch Atombomben hergestellt. Eine einzige kann Millionen Wesen vernichten. Bei all seinen Leistungen ist es seltsam genug, dass er nichts weiß über die Hauptenergiequelle, über die Seele, sein Wahres Selbst, von welcher sein Körper und sein Gemüt ihre Kraft erhalten. Er fühlt sich so sehr als Körper, dass er nicht fähig ist, seine Seele vom Körper zu unterscheiden. Tatsächlich weiß er nicht, dass sein Wahres Selbst etwas vom Körper Getrenntes ist. Haben wir jemals über diese Antriebskraft in uns nachgedacht? Konnten wir den Bewohner dieses Körperhauses erkennen?

Die Seele ist ein Bewusstes Wesen. So wie jedes Wesen seinen grundlegenden Ursprung hat, hat die Seele letztlich eine Quelle,

die Überseele, das Unermessliche Meer des Allbewusstseins. Das gesamte Universum ist Seine Offenbarung. Durch die ständige Verbindung mit den Sinnen fühlt sich die Seele eins mit dem Körper. So weiß der Mensch nicht, dass er Wahres Glück nur dann haben kann, wenn er fähig ist, sein Selbst den äußeren Hüllen zu entziehen. Die Verstrickung mit Körper und Gemüt ist so groß, dass er immer unglücklich und ruhelos bleibt. Da die Seele bewusst ist, der Körper aber materiell, ohne Bewusstsein, können die beiden nicht gut zusammen existieren.

Wir geben vor, religiös zu sein durch das Lesen Heiliger Schriften, ohne dass wir deren wirklichen Sinn erfassen, und durch Darbringung herkömmlicher Gebete an den Stätten der Gottverehrung. Alles aber, was wir erbitten, ist nur körperliche Gesundheit und weltlicher Reichtum. Wir trachten also nach materiellem Wohlergehen, nicht nach Gottverwirklichung. Die meisten von uns bringen Gott nur deshalb Gebete dar, damit sich unsere weltlichen Sehnsüchte erfüllen mögen. Wir suchen Gottes Segnungen nur darum, weil wir körperliche und intellektuelle Riesen werden möchten. So ist Gott nur ein Mittel, um Vergängliches in der Welt zu erlangen. Demnach erhalten wir immer nur das, wonach wir verlangen: die materielle Welt – nicht Gott.

Gott zu erkennen bedingt, dass wir uns zuerst selbst erkennen. Seit undenklichen Zeiten versuchten viele, Gott philosophisch zu erklären. Er aber bleibt wie immer unerklärbar.

Gott kann weder durch den Körper, den Verstand noch durch die Sinne erkannt werden. Er kann nur durch die Seele erlebt werden.

Solange wir uns nicht selbst erkennen, kann keine Rede davon sein, Gott zu erkennen. Deshalb ist der erste Schritt in diese Richtung die Selbsterkenntnis, die der Gotterkenntnis vorausgeht. *Erkenne dich selbst!*, war immer der Ruf der Heiligen und Weisen gewesen. Guru Nanak wurde einmal von einem Moslem-Heiligen gefragt, welches Sein Glaube sei. Er antwortete, dass Er niemals einen Anspruch darauf erhebe, ein Hindu oder Moslem im üblichen Sinne zu sein. Er erklärte, dass Sein Körper aus fünf Elementen zusammengesetzt sei und dass die Gotteskraft in Ihm pulsiere.

Hazur Baba Sawan Singh wurde einmal gefragt, zu welcher Religion Er gehöre, Er erwiderte:

> *Wenn Gott ein Hindu ist, bin ich ein Hindu, ist Er ein Sikh, bin ich ein Sikh, ist Er ein Moslem, dann bin auch ich einer und wenn Er ein Christ ist, bin ich ein Christ.*

Alle Religionen sind durch Menschen geschaffen worden. Gott hat niemandem den Stempel seiner Religion aufgedrückt. Um die das Universum Überwachende Kraft erfahren zu können, ist es unumgänglich und wesentlich *sich selbst zu erkennen*, wie Christus sagte.

Auch Guru Nanak hat gesagt:

> *Solange man sich nicht selbst analysiert, ist es nicht möglich, die Täuschung abzulegen und die Wirklichkeit zu erkennen. Wenn euer drittes Auge nicht geöffnet ist, könnt ihr Gott nicht erkennen.*

Das Thema dieses Vortrages ist, wie verschiedene Heilige das Geheimnis des Lebens gelöst haben. Sicher gibt es nur Eine Wahrheit, man kann Sie aber auf verschiedene Weise darstellen. So ist unser Vorbild stets die Wahrheit. Hören wir, was Soami Ji zu diesem Thema sagt:

Verbinde deine Seele mit Naam.

Uns wird geraten, unsere Seele mit dem Wort zu verbinden. Das besagt, dass unsere Aufmerksamkeit gegenwärtig mit anderen Dingen als dem Wort verbunden ist. Was bedeutet Aufmerksamkeit? Es ist die Bewusstheit, ein Zustand des Wachseins oder Gewahrseins. Wir können es Aufmerksamkeit nennen, Geist oder Seele. Es ist dieser Lebensstrom, Der aus unserem Selbst, unserer Seele fließt, welcher als treibende Kraft in uns wirkt. Soami Ji regt an, diesen Strom mit dem Wort zu verbinden. Wo ist nun der Ursprung dieses Stromes? Er ist am Sitz der Seele, zwischen den beiden Augenbrauen. Was geschieht in der Todesstunde? Das Leben zieht sich zurück und steigt von den Füßen an aufwärts zum Augenhintergrund. Die hinter den Augen konzentrierte Kraft ist unser Wirkliches Selbst. Nachdem diese Kraft sich zurückgezogen hat, ist der Körper ohne jede Bedeutung. Dies ist die wichtigste, jedoch meist übergangene Tatsache.

Um diese Sache weiter zu erforschen, muss man sich vergegenwärtigen, dass die Seele ein vom Körper getrenntes Wesen ist.

Wir müssen lernen und üben, die Seelenströme von den unteren Zentren des Körpers zum Augenbrennpunkt zurückzuziehen.

Dieser Vorgang gleicht jenem, der sich im Augenblick des Todes vollzieht. Wir müssen uns über das Körperbewusstsein erheben. Die theoretische Kenntnis dieses Vorgangs reicht nicht aus. Weit wichtiger ist die Praxis. Ein Gramm Praxis ist mehr wert als Tonnen von Theorien.

Wir müssen also unsere Seele mit dem Wort verbinden. Lasst uns nun überlegen, was das Wort, *Naam* besagt. Es hat zwei Bedeutungen: die eine ist die Bezeichnung von etwas; die andere ist jene grundlegende Kraft, auf die sich die Bezeichnung bezieht.

Zum Beispiel ist Wasser an sich ein Ding, aber es hat viele Namen, wie water, aqua, H_2O, usw. Ganz ähnlich ist es mit der Wahrheit; Sie ist Eine, aber die Weisen haben Sie auf viele Arten beschrieben.

Guru Nanak sagt:

> *Ich möchte mich selbst allen Deinen Namen zum Opfer bringen, o Gott.*

Guru Gobind Singh, der zehnte Sikh-Guru, sammelte Hunderte von Gottbezeichnungen in Seinem Werk *Jaab Sahib*. Diese Namen sind Ergänzungen zu allen jenen, die bereits in den verschiedenen Heiligen Schriften erwähnt werden. Trotz Hunderter von Namen bleibt Gott der Eine.

Ähnlich ist es mit den verschiedenen Religionen, deren Ziel nur eines ist.

Wir müssen zunächst die Gotteskraft mit Hilfe gesprochener Namen verstehen lernen. Dies ist aber nur unser erster Schritt. Obwohl der Name vom Benannten nicht verschieden ist, scheint es zunächst so, bis man mit dem Benannten wirklich in Berührung kommt. Da kostet jemand eine Mangofrucht und erklärt, sie sei süß. Aber einer, der weder eine Mango gesehen, noch Zucker probiert hat, kann nicht wissen, wie süß sie ist.

Gott zu erkennen ist somit von äußerster Wichtigkeit. Wir müssen also mit gesprochenen Namen beginnen. Es ist bedauerlich, dass sich Leute über die verschiedenen Gottesnamen, die von den jeweiligen Religionsgründern gebraucht wurden, entzweien. Alle diese Namen beziehen sich auf den Höchsten Gott, und sie alle verdienen unsere Ehrerbietung. Das Eigentliche ist ja die Gotteskraft, auf Die sich diese Namen beziehen. Jene Kraft ist Ewige Wahrheit, Es ist das Eine, wird immer das Eine bleiben und wird Naam oder Wort genannt.

Das Wort ist der Ursprung der ganzen Schöpfung, und Es kann nur durch die Hilfe eines Satgurus, *eines Wahren Meisters* erfahren werden.

Guru Nanak hat dies deutlich im Jap Ji erklärt:

> *Was auch immer ins Dasein kommt, ist eine Schöpfung des Wortes.*

Das Wort ist die Kraft, welche im kleinsten Teilchen des Universums vorhanden ist. Es ist das Göttliche Bindeglied, Das den Körper mit der Seele verbindet. Wenn Es zerreißt, tritt der physische Tod ein.

Es ist dasselbe Bindeglied, welches das ganze Universum und die Höheren Spirituellen Ebenen erhält. Wenn dieses Göttliche Bindeglied zurückgezogen wird, erfolgt die gänzliche Auflösung.

Nun erhebt sich die Frage, welches die Stelle im Körper ist, an der sich dieser über das Göttliche Bindeglied mit der Seele berührt.

Guru Nanak sagt uns, dass man mit dem Wort in Verbindung käme, nachdem die sechs Chakras, *Kraftzentren des Körpers,* überschritten seien und das *Aggya Chakra* hinter und zwischen den beiden Augenbrauen erreicht sei. Einzig hier ist die Stelle des Göttlichen Bindeglieds, nicht irgendwo sonst im Körper.

Der Weise Patanjali und andere Heilige der Vergangenheit haben diesen Vorgang ebenso erklärt. Wenn man sich über die sechs niedrigen Chakras erhoben hat und das *Aggya Chakra* erreicht, ist man mit dem Himmlischen Tonstrom, dem *Anhat Ton* verbunden, und geht in *Sahasrar* ein, der ersten Spirituellen Ebene.

Der *Anhat Ton* ist das Göttliche Bindeglied. Er ist das Wort oder die Göttliche Kraft, Welche in jedem menschlichen Wesen vorhanden ist. Dies ist der Ursprung alles Seienden.

Im Gurbani heißt es:

> *Naam, das Wort, sei Unsichtbar, Unergründlich, Grenzenlos und Lieblich – einfach Unbeschreiblich. Es birgt eine andauernde Göttliche Berauschung und Glückseligkeit. Wer auch immer dies erfährt, vergisst alle weltlichen Freuden.*

Die Seele ist ein Tropfen aus dem Meer des Allbewusstseins, bedeckt durch zahllose Hüllen des Körpers, des Gemüts und der Sinne. Solange ein Mensch in die materielle Welt vertieft ist, wird er sich des Göttlichen Naam im Innern nicht bewusst.

Was bedeutet Naam?

Aus dem Gurbani wissen wir, dass die Verbindung mit Naam Innen einen grandiosen Blick auf das Göttliche Licht – *das Licht Gottes* – eröffnet. Es bezieht sich auch auf das Tonprinzip – den Ton Grenzenloser Freude.

Es gibt also zwei Bedeutungen von Naam – der Gotteskraft – Licht und Ton.

In den Veden wird Naam als Udgit oder Nad – die Musik des Jenseits – beschrieben. Nach den Veden hat Nad vierzehn Sphären hervorgebracht. Moslem-Weise sprechen von Kalma. Sie sind ebenfalls der Ansicht, dass Kalma vierzehn tabaks, Sphären schuf.

Einst betete Maulana Rumi:

> *O Gott, führe mich dahin, wo man Gespräche ohne Worte führt.*

Christus sagt:

> *Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.*

Im Gurbani steht:

> *Naam hat die Erde und den Himmel geschaffen. Alles Licht ging von Naam aus. Die ganze Schöpfung entstand aus Naam, Das in allen menschlichen Wesen ertönt.*

Das Wort existierte bereits vor der Schöpfung. Es ist somit der Ursprung aller Schöpfung.

Heilige aller Religionen äußerten ähnliche Gedanken zum gleichen Thema:

> *Das Wort war während aller vier Yugas, Zeitalter der Erlösungsquell der Menschen.*
>
> *Gurbani*

Gott ist Wortlos, Namenlos und jenseits aller Beschreibung. Als Er Sich zum Ausdruck brachte, nannte man das *Naam*, das Wort, Das Sich in Licht und Ton kundgab. Wer sich mit Naam verbindet, ist fähig, einen Inneren Kontakt mit Gott herzustellen.

Hafiz Sahib, ein persischer Dichter der Mystik von Ruf, sagte:

> *Niemand kennt die Wohnstatt des Geliebten, aber es ist sicher, dass der Glockenton von dort kommt.*

Wenn man der Melodie des Tons folgt, wird man Seinen Ursprung erreichen. Deshalb ist das Wort – *Licht und Ton* – das sicherste Mittel zum Ziel: der Weg zurück zu Gott.

Um eine Verbindung mit dem Göttlichen Licht zu erhalten, muss man sich durch Selbstanalyse über das Körperbewusstsein erheben. Nur dann ist es möglich, mit dem Göttlichen Ton in Berührung zu kommen. Durch die Verbindung mit Naam findet man Frieden und Ewige Glückseligkeit.

> *Jene sind gesegnet, die mit dem Wort verbunden sind, o Nanak, wer immer der Ewigen Musik lauscht, erlangt Erlösung.*
>
> *Gurbani*

Die Menschen verlieren sich im Allgemeinen in den verschiedenartigen Namen Gottes. Die ganze Welt spricht von Naam, aber es gibt nur wenige, welche die Wahre Bedeutung von Naam kennen. Naam ist eine Sache der Praxis. Wenn wir uns nicht selbst erkennen, indem wir uns über das Körperbewusstsein erheben, kann die Seele keine Verbindung mit der Überseele herstellen. Deshalb müssen wir unsere Seele mit Naam verbinden.

> *[...] jene, die sich mit dem Wort verbunden haben, deren Mühen werden enden. Nicht nur werden sie erlöst sein, o Nanak, sondern viele andere werden mit ihnen die Freiheit finden.*
>
> *Jap Ji / Schluss*

Und im Gurbani steht:

> *Ein Gurumukh (Sprachrohr des Meisters) kann Millionen Seelen befreien, wenn Er nur ein Fünkchen Seines Lebensimpulses gibt.*

Emerson sagt:

> *Der Schlüssel zum Erfolg sind unsere eigenen Gedanken.*

Um auf irgendeinem Weg des Lebens einen Fortschritt zu erzielen, muss man seine Aufmerksamkeit auf jenen speziellen Aspekt konzentrieren. Ähnlich ist es, wenn man seine Aufmerksamkeit auf das Überselbst richtet: Man wird dann Spirituelle Größe erlangen.

Buleh Shah, ein Moslem-Heiliger, erkundigte sich bei Seinem Spirituellen Lehrer, wie man Gott finden könne.

Der Führer erwiderte:

> Es ist so leicht, wie das Zurückziehen der Aufmerksamkeit von hier, der Welt und sie mit dort, dem Wort zu verbinden.

Unser Wirkliches Selbst ist unsere Aufmerksamkeit. Wir sind Seele, keine Körper, aber wir sind von unseren Körpern ganz in Anspruch genommen.

Soami Ji sagt uns:

> *Lasst uns alle unsere Aufmerksamkeit mit dem Wort verbinden. Körper und Reichtum werden keine Hilfe sein, wenn wir der Negativen Kraft gegenüberstehen.*

Der menschliche Körper ist der erste Gefährte der Seele. Er kommt mit ihr zusammen, wenn das Kind geboren wird. Aber selbst dieser

Gefährte verlässt uns beim Tod, ganz zu schweigen von den weltlichen Verbindungen, an die wir uns gewöhnt haben. Unser eigenes Wesen, das in ständiger Berührung mit dieser materiellen Welt ist, hat sich zu diesem Niveau erniedrigt. Das Ergebnis davon ist, dass wir immer wieder auf diese vergängliche Welt kommen müssen.

Im Gurbani steht:

Die Seele geht stets dahin, wo sie gebunden ist.

Wenn wir zu Lebzeiten fähig sind, uns selbst zu analysieren und lernen, uns über das Körperbewusstsein zu erheben, dadurch, dass wir einen höheren Kontakt mit Naam bekommen, erlangen wir eine Glückseligkeit, Die uns alle weltlichen Vergnügungen und Bindungen vergessen lässt:

Weltliche Vergnügungen sind nichts gegenüber der Göttlichen Glückseligkeit.

Gurbani

Deshalb lehrten Heilige:

O Freund, gib die schalen sinnlichen Vergnügungen auf und trinke das süße Elixier von Naam.

Gurbani

Wenn man eine Kostprobe der Wahren Wonne bekommt, werden alle weltlichen Vergnügungen schal. Die Wirkliche Glückseligkeit ist entweder innerhalb unseres eigenen Seins oder in Naam – *der Wirkenden Gotteskraft* – denn die Seele ist von Ihrem Wesen.

Die Seele ist ein Funken des Göttlichen Geistes. Sie ist in sich selbst Wonne, uns sie ist ein Bewusstes Wesen. Die Seele ist der Quell aller Seligkeit, nicht der Körper oder gar weltliche Dinge. Heilige haben uns warnend darauf hingewiesen, dass weltliche Dinge, die unsere Aufmerksamkeit fesseln, keinesfalls eine tatsächliche Hilfe für uns sind. Nicht nur werden diese weltlichen Dinge beim Tod zurückbleiben, sondern die ständige Bindung an sie zieht die Seele immer wieder in diese Welt.

> *Was nützt es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele.*

Die Seele bewohnt dieses Haus, den Körper. Sie muss diese sterbliche Hülle ablegen und alles zurücklassen. Wenn die Zeit kommt, zu der wir diesen Körper verlassen müssen, werden wir sehr schmerzlich berührt wegen unserer Bindung an ihn. Das Bereuen hat dann keinen Sinn mehr. Wenn die Seele während des Lebens eine Verbindung mit dem Jenseits zustande bringt, erlangt sie vollkommenen Frieden. Wir aber denken ja nie an die jenseitige Welt.

Im Allgemeinen folgen wir dem Grundsatz: *Iss, trink und sei fröhlich!* Wenn uns irgendjemand an den Tod erinnert, beachten wir dies nicht und sagen, dass wir uns mit ihm befassen werden, wenn er kommt. Das ist keine weise Einstellung.

Wenn eine Taube beim Anblick einer Katze die Augen schließt, wird die Katze sie nicht schonen. Jeder muss den Körper verlassen. Es gibt keine Ausnahme von dieser Regel.

> *Kaiser und Könige, Reiche und Arme, alle müssen gehen, wenn sie an der Reihe sind.*
>
> *Gurbani*

Wir müssen alle gehen, aber wir wissen nicht wann. Wir sollten auf diese Veränderung vorbereitet sein. Aber sind wir das?

> *Jeder fürchtet den Tod und wünscht, ewig zu leben. Wenn man durch die Göttliche Gnade des Gurus lernt, schon während des Lebens zu sterben, kann man ein Bewusster Mitarbeiter des Herrn werden. Jeder, der so stirbt, erlangt Erlösung.*
>
> *Gurbani*

Wenn wir zu sterben lernen, indem wir uns über das Körperbewusstsein erheben, werden wir Ewiges Leben erlangen.

Alle Heiligen sagen uns, dass Gott uns drei Körperformen verlieh:

- die physische,
- die astrale und
- die supramentale oder kausale.

Auf der physischen Ebene, Pind arbeiten wir jetzt durch die Sinne. Nach dem Tod erlangt die Seele die astrale Form. Mit den astralen Sinnen kann sie die astrale Ebene durchqueren, And. Mit der supramentalen Form kann die Seele gleicherweise die kausale Ebene betreten, Brahmand. Jenseits dieser drei Ebenen erlangt die Seele Selbsterkenntnis. Nur auf dieser Stufe werden wir fähig sein, zu erfahren, wer wir wirklich sind.

Soami Ji sagt:

> *Wenn man das Feuer unaufhörlicher Wünsche vermeidet, ist dies die günstigste Zeit, Friedvolle Glückseligkeit zu erreichen.*

Unsichtbare Feuerflammen verzehren die Welt.

Guru Nanak sagte:

> *Dies ist das Feuer der Wünsche, das sich überall ausgebreitet hat.*

Obwohl wir die Opfer sind, werden wir es nicht gewahr. Nur die Heiligen kennen das wirkliche Ausmaß dieses Feuers. Einzig im Menschleben sind wir in der Lage, diesem höllischen Feuer zu entfliehen. Das ist der Grund, weshalb das menschliche Leben als die Krone der Schöpfung gilt. Aber ohne aufrichtige Anstrengung in der rechten Richtung kommt keine Erlösung zustande.

Wenn wir zum Beispiel glühende Hitze vermeiden wollen, suchen wir Schutz in einem Raum mit Klimaanlage. In unserem Fall ist der klimageregelte Raum in uns selbst. Wir müssen uns von außen zurückziehen und in ihn eintreten, um glückseligen Trost von allen Trübsalen der Welt zu finden. Es ist höchste Zeit, dass wir uns nach Innen wenden. Wenn wir diese Gottgegebene Gelegenheit nicht wahrnehmen, sind wir nicht besser als wilde Tiere. Der menschliche Körper ist von Wert, solange die Seele in ihm wohnt. Wir sollten das Beste in dieser Zeit aus ihm machen.

Der Mensch ist umgeben von den Flammen leidenschaftlicher Wünsche, von Ärger, Gier, Verhaftetsein und Eitelkeit. Dieser Verblendung kann man nur entrinnen, wenn man sich mit dem Wort verbindet. Unsere bedeutendste Aufgabe ist deshalb, die Aufmerksamkeit von draußen zurückzuziehen und sie in Einklang zu bringen mit der Inneren Göttlichen Melodie. Dann kommt Ewiger Friede in der Gestalt des Wortes.

Wer immer diese wesentliche Aufgabe vollbracht hat, ist im Leben wirklich erfolgreich. Sonst ist alles Lernen ohne jede Bedeutung, genauso wie Name, Ruf und Berühmtheit. Es ist nun an der Zeit zu lernen, wie man sich über das Körperbewusstsein erhebt, um das Wirkliche Selbst in uns zu erkennen.

Meditiere über die Gestalt des Satguru und diene Ihm getreu, so wird Er dich wegführen von allem Leid.

Soami Ji

Soami Ji sagt uns nun, wie wir die Seele mit der Gotteskraft, Naam verbinden können. Drei Schritte wären zu tun – sagt Er – um uns über das körperliche Bewusstsein zu erheben.

Der erste ist *Simran* (Kontemplation), ständiges Denken an den Allmächtigen. Der zweite ist, dem Meister zu dienen. Der dritte, alle Wünsche zu überwachen.

Wir sind immer damit beschäftigt, über weltliche Dinge nachzudenken. Wenn wir einen Kontakt mit dem Göttlichen Wort herstellen wollen, dann müssen wir zuerst ständig durch einen uns geläufigen Namen Seiner gedenken. Wir sollten uns das als bedeutendstes und vornehmstes Leitbild zur Gewohnheit machen, nämlich Seiner zu gedenken in jedem Augenblick unseres Lebens. Wir müssen weltliche Gedanken durch ständiges Denken an das Wort ersetzen.

Denke ununterbrochen an Ihn allein, so sehr, dass du den Schmerz über die Trennung zu spüren beginnst. Der erste Schritt ist, Seiner zu gedenken. Dieses Denken führt zur Liebe und lässt andererseits den Schmerz der Trennung fühlen. So entsteht eine starke Sehnsucht nach dem Geliebten.

> *Und einzig des Einen zu gedenken und sich nach Ihm zu sehnen, lobpreise Ihn allein unaufhörlich. Meditiere über Ihn mit all deiner Liebe.*
>
> *Gurbani*

Simran sollte mit intensiver Liebe zu Gott geübt werden. Liebe bringt Sammlung. Man vergesse die ganze Welt, wenn man an den Geliebten Einen denkt.

Ein anderer Zweck des Simrans ist, die Seele mit ihrem wirklichen Wesen gleichzusetzen. Noch ein anderes Ziel des Simran ist, das Selbst in die Lage zu setzen, sich selbst zu erkennen. Denn die Seele hat sich ja mit dem Körper identifiziert. Sie muss vom Körper zurückgezogen und an ihrem eigentlichen Sitz – in der Mitte zwischen den Augenbrauen – konzentriert werden.

Lord Krishna sagt in der Bhagavad Gita,

> *[...] dass die Großen in die Höhle eintreten, die von einer Stelle über der Nase ihren Ausgang nimmt.*

Man kann Simran auf verschiedene Weise durchführen:

- mit Hilfe des Rosenkranzes oder
- mit der Zunge,
- in der Kehle oder
- im Herzen.

Heilige raten jedoch von diesen Methoden ab, weil sie leicht mechanisch werden und dem Gemüt erlauben, abzuschweifen. Eine Sammlung der Aufmerksamkeit scheint deshalb durch diese Methoden kaum möglich zu sein.

Darum raten die Heiligen, Simran mit der Zunge des Gedankens zu üben. Alle Heiligen, einschließlich Maulana Rumi, Guru Arjan und Soami Ji haben auf diesen Spirituellen Pfad hingewiesen.

Guru Arjan betete:

> *O Ihr Heiligen, habt Mitlied mit uns, wir müssen erst lernen, wie wir unseren Seelen dienen können.*

Wir arbeiten auf den intellektuellen und den Sinnesebenen. Bis wir gelernt haben, uns über das Körperbewusstsein zu erheben, verändert sich unsere missliche Lage nicht.

Yogis versuchten den Atem durch *kumbhak* zu beherrschen, um gesammelte Aufmerksamkeit zu erlangen. Das ist ein schwieriger Vorgang, den nicht jeder durchführen kann. Deshalb stören Heilige die Atmung nicht. Sie ziehen ihre gesammelte Aufmerksamkeit am Sitz der Seele zusammen, der sich in der Mitte der beiden Augen befindet. Dies geschieht durch gedanklichen Simran. Führen wir das mit ganzer Aufmerksamkeit durch, wird die Seele aufhören, durch die Poren des Leibes auszuströmen. Der Körper wird dann empfindungslos. Erst danach kommt die so in sich gesammelte Seele in Verbindung mit Gott.

Dennoch ist gedanklicher Simran nicht so leicht, wie es zu sein scheint.

Er kann nur erfolgreich geübt werden durch die Segnungen eines Kompetenten Meisters. Es ist auch ein Unterschied, ob man Simran

durch die Wiederholung der durch einen Kompetenten Meister gegebenen Namen übt oder ob man diese den Heiligen Schriften einer Religion entnimmt.

Die durch einen Kompetenten Lebenden Meister bei der Initiation gegebenen Namen sind mit Seinem Gedankenimpuls geladen, in Welchem eine Gewaltige Kraft wirksam ist. Deshalb ist diese Art Simran allen anderen Simranformen überlegen.

In den Veden und anderen Heiligen Schriften steht, dass der nach Gott Strebende die Führung durch einen Wirklichen Meister suchen muss. Außer den geladenen Namen gibt der Meister auch noch eine tatsächliche Verbindung mit der Göttlichen Kraft. Da erhebt sich nun die Frage, wie man zu dieser Kompetenten Führung kommen kann.

Soami Ji heißt uns, dem Meister zu dienen. Man kann Ihm auf vielen Wegen dienen, körperlich, finanziell, mit dem Verstand und spirituell. Man sollte ein keusches und reines Leben führen. Lasst euren Körper immer in selbstlosem Dienst tätig sein. Dies ist leibliches Dienen. Einen Teil des Einkommens sollte man für wohltätige Zwecke geben. Das wäre finanzieller Dienst. Nach Erfüllung der familiären Bedürfnisse müsst ihr einen Teil eures Verdienstes im Namen Gottes beiseite legen. Hier handelt es sich um eine Pflicht, die man nicht vernachlässigen darf. Dienst mit Herz und Verstand findet seinen Ausdruck in der Liebe für alle, indem wir keinen hassen und uns an die Wahrheit halten. Der Dienst der Seele ist von höchster Bedeutung. Um dies zu vollbringen muss man sich über das Körperbewusstsein erheben und das Innere Auge öffnen.

Ein Meister braucht unsere Dienste nicht im herkömmlichen Sinn. Wenn wir nur Seinen Geboten folgen, unser Leben rein erhalten, dann dienen wir nicht nur dem Meister, sondern unserem eigenen Selbst.

Der Meister liebt jene am meisten, die ihren eigenen Seelen dienen und ein gottesfürchtiges Leben führen. So ermahnt uns also Soami Ji, uns die Gesinnung des Dienens zu eigen zu machen und von sinnlichen Wünschen abzustehen.

In der Sinnlichkeit sind alle Begierden mit eingeschlossen. Es ist deshalb wesentlich, an der Keuschheit festzuhalten.

So wie Licht und Finsternis nicht gleichzeitig sein können, sind auch das Wort und sinnliche Begierden unvereinbar. Aus diesem Grunde ist Keuschheit zu beachten. Verheiratete aber brauchen nicht zu verzweifeln. Sie sollten ein diszipliniertes Leben führen in Übereinstimmung mit den Heiligen Schriften, die ehelichen Beziehungen nur zum Zweck der Zeugung erlauben.

Die meisten Heiligen oder Großen Seelen, Mahatmas waren Familienväter und erfüllten Ihre familiären Verpflichtungen. Hazur, *Sawan Singh*, sagte, dass jene, die ihre Kinder rein und keusch erziehen wollen, selbst so sein sollten. Kinder neigen dazu, es ihren Eltern gleichzutun.

Soami Ji verlangt also von uns dreierlei, wenn wir uns über das Körperbewusstsein erheben und Verbindung mit Naam erlangen

wollen: Simran zu üben, dem Meister zu dienen und ein reines Leben zu führen.

Weiter sagt Soami Ji, dass man einen Vorgeschmack vom Göttlichen Nektar nur dann mit Hilfe eines Meisters bekommen kann, wenn man Gemüt und sinnliche Wünsche beherrschen gelernt hat.

Gegenwärtig ergießt sich die Seele durch die Sinne nach außen. Bezähmt eure Sinne und festigt euer Gemüt. Dann werdet ihr wissen, wer ihr seid. Erst wenn ihr euch selbst erkannt habt, kann sich die Frage nach der Erkenntnis des Überselbst ergeben. Jene, die ihre Sinne beherrschen, können sich selbst befreien vom feindlichen Einfluss der Gier, des Ärgers, des Geizes, des Verhaftetseins und der Eitelkeit.

Diese fünf Todfeinde greifen uns durch die fünf Sinne an. Ihr könnt diesen verhängnisvollen Angriffen nur entrinnen durch das Erheben über das Körperbewusstsein.

Die Upanishaden stellen fest:

> *Die Seele fährt im Wagen des Körpers, getrieben durch die Sinnes-Pferde, mit den Zügeln des Gemüts und mit dem Verstand als Fahrer, in die Arena sinnlicher Vergnügungen.*

Mit Nachdruck weist Soami Ji auf die Notwendigkeit hin, Sinne und Gemüt zu beherrschen. Ist dies geschehen und die Seele erhebt sich über das Körperbewusstsein, dann entbietet der Meister im Innern den Göttlichen Heiltrank von Naam.

Sind nun diese Lehren für irgendeine besondere Religionsgemeinschaft gedacht? Die Lehren aller Großen Seelen sind für die gesamte Menschheit und nicht für die Anhänger irgendeiner besonderen Religion.

Hazur pflegte zu sagen:

> *Geh zu dem Tor, wo – erfüllt von Mitleid und Barmherzigkeit – der Satguru wartet, dich in Empfang zu nehmen.*

Welches Tor ist damit gemeint?

Es ist das Tor in der Mitte und hinter den beiden Augenbrauen. Wenn die Seele einmal die Gelegenheit bekommt, das Elixier von Naam zu kosten, dann hat sie einen Ausgangspunkt für ihre Spirituelle Reise zum endgültigen Bestimmungsort gewonnen. Außerdem befreit dies vom Netzwerk des Gemüts.

Auf dem Spirituellen Pfad ist das Gemüt ein gewaltiges Hindernis. Immer ist die ganze Welt sein Opfer gewesen. Sogar Mahatmas und Rishis, große Seelen der Vergangenheit, die verschiedene Methoden anwandten, das Gemüt zu überwachen, unterlagen in irgendeinem Stadium seiner mächtigen Einwirkung. Umso mehr müssen wir das Gemüt überwachen.

Aber wie?

Es kann nicht kontrolliert werden durch äußeres Streben, wie zum Beispiel aus den Heiligen Schriften lernen oder sie studieren. Wird es auch eine Zeit lang gezügelt, entzieht es sich doch wieder der

Überwachung, denn es ist immer hinter sinnlichen Vergnügungen her.

Hauptsächlich gibt es zwei Verlockungen für das Gemüt: schöne Dinge anzusehen und auf liebliche Melodien zu hören. Im gleichen Augenblick, in dem ihr melodische Musik hört, wird eure Aufmerksamkeit auf sie gelenkt.

Der einzige Weg, das Gemüt in den Griff zu bekommen ist, es mit Naam zu verbinden, das diese beiden Anziehungspunkte aufweist. Innerhalb der verschiedenen spirituellen Ebenen hat man wundervolle Augenblicke und hört bezaubernde Melodien. Wenn das Gemüt innen faszinierendere Erfahrungen macht als außen, wird es automatisch bezwungen. Folglich wird man erst wunsch- und begierdelos, wenn man eine Verbindung mit Naam herstellt.

Nach einem Gleichnis sprang einst Lord Krishna in den Yamuna-Strom, in dem eine tausendköpfige Kobra lebte.

Er vollführte einen Tanz auf ihren Köpfen zu den Klängen seiner Lieblingsflöte und bändigte damit die Tod bringende Schlange. Was ist mit diesem Gleichnis gemeint? Die tausendköpfige Kobra ist das Gemüt. Dieses vergiftet uns auf unzählige Weisen. Kommen wir in Einklang mit dem Inneren Himmlischen Tonstrom, kann das Gemüt besiegt werden. Es gibt kein anderes Mittel.

Ein Moslem-Mystiker sagte, wenn man fest entschlossen sei, Gott zu erreichen, trete man mit dem ersten Schritt auf das Gemüt, mit dem zweiten wird man dann Gottes Thron erreichen.

Soami Ji rät, unser Zaudern aufzugeben und unverzüglich mit der Meditation zu beginnen. Sahaj-Yoga, der durch die Heiligen gewiesene Pfad, hat drei Aspekte:

> Simran, Meditation und das Ergreifen des Himmlischen Tonstroms.

Simran erhebt die Seele über das Körperbewusstsein. Wenn dies einmal geschehen ist, wird durch Meditation oder Versenkung – mit hingebungsvoller Aufmerksamkeit geübt – ein Ruhepunkt für ihr Bleiben geschaffen, bis sie den Himmlischen Tonstrom erfasst und ihm lauscht.

Shamas-i-Tabrez sagt:

> *Jeden Augenblick ruft ein Göttlicher Ton meine Seele, zum Herrn zu kommen.*

Tulsi Sahib sagt ebenfalls:

> *Lausche mit gespannter Aufmerksamkeit im Bogengang der wirklichen Kaaba (Körper) und du wirst einen Ruf vom Jenseits hören.*

Dieser Körper ist Gottes Tempel und die Stirn der Bogengang des von Tulsi Sahib beschriebenen Tempels. Aufschub ist der Dieb der Zeit. Wir neigen dazu, die Meditation durch den einen oder anderen Vorwand hinauszuschieben. Beginnen wir sogleich mit dem Meditieren, so dass wir aus dem sterblichen Körper herausgehen können.

Am Ende muss der Körper ja doch zurückgelassen werden. Wenn wir lernen, ihn während des Lebens zu verlassen, kann der Tod uns nicht beunruhigen. Wir werden dann sorgenfrei sein.

Soami Ji sagt, einzig der Satguru ist imstande, die Seele über das Körperbewusstsein zu heben. Bittet deshalb mit jedem Atemzug um die Gnade eines Wahren Meisters. Ich habe bereits über die Wirksamkeit von Simran gesprochen. Er bringt die Seele über das Körperbewusstsein. Ein anderer, aber gleich wichtiger Punkt ist, dass die Seele jetzt dem Körper verhaftet ist.

Ohne die Hilfe eines Kompetenten Meisters mit Seiner Gedankenübertragung durch persönliche Aufmerksamkeit kann die Seele weder vom Körper getrennt, noch über das Körperbewusstsein erhoben werden. Hier liegt die Größe und Wichtigkeit eines Satguru. Prüfen wir die Echtheit eines Gurus sachlich, so besteht diese darin, dass Er fähig ist, die Seele zu ihrem eigentlichen Sitz zu erheben. Deshalb müssen wir Seine Gnade und Hilfe erbitten. Alle Großen Seelen baten gleicherweise darum.

Maulana Rumi bestätigt das durch Seine Frage:

> *Wer ist fähig, die Menschheit aus diesem mysteriösen Irrgarten (Welt) zu befreien?*
>
> *Nur ein Prophet oder ein Meister, Der beauftragt ist, dies zu tun.*

Deshalb müssen wir die Hilfe einer Verwirklichten Seele suchen; aber es muss wirklich eine Seele sein, Die Sich Selbst erkannt hat.

Wenn ein *sogenannter Meister* seine eigene Seele nicht über das Körperbewusstsein erheben kann, wie sollte er anderen dazu verhelfen können?

Die Verantwortlichkeit eines Kompetenten Meisters ist tatsächlich groß. Nicht nur hilft und führt Er uns in dieser Welt, sondern Er ist auch ein Lichtträger auf unserer Inneren Reise.

Soami Ji betont deshalb nachdrücklich, dass Beten zu einem Kompetenten Meister der einzige Ausweg sei. Aus Barmherzigkeit wird Er uns eine Erfahrung des Überbewusstseins vermitteln. Danach folge man Seinen Geboten, gedenke ständig Seiner von ganzem Herzen und halte sich daran, Ihm immer eifrig zu dienen.

Auch Tulsi Sahib fordert uns auf, durch den Schleier der Dunkelheit hinter den Pupillen der Augen zu sehen. Wie man das macht? Er sagt, wir sollten zu einer Seele gehen, Die Gott verwirklicht hat.

Ein solcher Meister wird uns eine Innere Erfahrung vermitteln, uns über das Körperbewusstsein heben und uns sagen, wie wir durch die Innere Dunkelheit hindurchsehen können.

Unser Inneres Auge wird also geöffnet. Alle Heiligen stimmen in diesem Punkt überein.

Soami Ji hat uns geraten, voller Liebe die Gesellschaft eines Wirklichen Meisters zu suchen. Geht dahin in liebender Hingebung, und lasst alle weltlichen Gedanken hinter euch. Ihr solltet dann nur einen Gedanken haben – den Gedanken an euren Meister. Sitzt dort, versunken in Ihm, und lauscht mit voller Aufmerksamkeit, was euch der Meister zu sagen hat.

Soami Ji erklärt nun die Wichtigkeit des Satsangs.

Er sagt:

Nehmt am Satsang mit großem Ernst teil.

Wir haben das Geheimnis von Leben und Tod zu ergründen. Erfasst, was dort gelehrt wird und nehmt es in euch auf.

Wir sind vom Glück begünstigt, wenn wir in Berührung von einem Wahren Meister kommen und durch Seine Gnade Innere Erfahrungen erhalten. Wenn wir nicht nach Seinen Angaben handeln, wird sich unser Spiritueller Fortschritt verlangsamen.

Deshalb wird so viel Nachdruck darauf gelegt, auf unnötige weltliche Dinge zu verzichten. Die eigene Spirituelle Erfahrung wird fortgesetzt wachsen, bis im Innern die Leuchtende Gestalt des Meisters erscheint. Er wird mit euch sprechen und euch führen. Während ihr die Richtige Führung durch den Meister erhaltet, widmet der Meditation hinreichend Zeit und formt euer Leben nach des Meisters Lehren.

Wir müssen zielstrebig sein, denn wir können es uns in unserem augenblicklichen Zustand nicht leisten, mit unseren Anstrengungen nachlässig zu werden, da wir uns noch über das Körperbewusstsein zu erheben haben.

Schließlich erklärt Soami Ji, was Naam, das Wort, was unser Reiseziel und unser Ideal ist. Er sagt, unser Ziel ist, unsere Seele mit

Sat Naam, dem Wahren Wort zu verschmelzen, der Ewigen Namenlosen Gottes-Kraft. Zunächst müssen wir uns über das Körperbewusstsein erheben und das unterste Bindeglied erfassen. Nach allmählichem Überschreiten der verschiedenen höheren Ebenen wird die Seele endlich dort hingelangen, wo nichts als Wahrheit ist.

Die drei Regionen – die elementare, die feinstoffliche und die kausale – sind zerstörbar. Jenseits dieser drei Ebenen befindet sich Sat Lok oder Sach Khand, welches die Wohnstatt des Allmächtigen ist.

Dies ist das Ziel, das wir erreichen müssen.

Als Jesus Christus Seine sterbliche Hülle verließ, wies Er Seine Jünger an, vor allem jenes Ziel zu erreichen, Das Er sie gelehrt hatte.

Die menschliche Geburt gewährt euch eine günstige Gelegenheit. Macht den besten Gebrauch davon.

> *[...] Jene, Die Sich mit dem Wort verbunden haben, Deren Mühen werden enden. Und Ihr Antlitz wird voll Glanz erstrahlen. Nicht nur werden Sie erlöst sein, o Nanak, sondern viele andere werden mit Ihnen die Freiheit finden.*
>
> *Jap Ji / Schluss*

****

Die ganze Schöpfung ist der Tempel Gottes. Es gibt keinen Ort, wo Er nicht ist.

In den Mineralien schläft das Leben, in den Pflanzen träumt das Leben, in den Vögeln und jeglichem Getier erwacht das Leben, und im Menschen ist das Leben bereits wach.

Somit sind wir Brüder aller Geschöpfe, der Pflanzen, Vögel und andern Tiere. Die Blumen und Bäume, Sperlinge und Tauben sind wie Mitglieder unser eigenen Art.

Wie einfach, rein, liebevoll und schön sie sind!

Wir sollten von ihnen lernen, ein Leben der Reinheit, heiliger Einfachheit und Göttlicher Liebe zu führen.

Kirpal Singh

Auch heute noch kann jeder durch die Gnade des Einen Gottes und den durch unseren Meister Kirpal Singh wirkenden Gott diese Verbindung mit Naam erhalten. Wer immer an das Evangelium der schon bestehenden Einheit des Menschen glaubt, möge um die Initiation bitten!

Erste Auflage 2000
Zweite Auflage 2006
Dritte Auflage 2009
Vierte Auflage 2010

Layout und Satz: Medienlogistik R-M Domain
Gedruckt in Leipzig für den Dienst an der Menschheit

Weitere informationen erhalten Sie unter:
www.santmat-diewahrheit.de

Nachdruck erlaubt